

„Das Eisen schmieden, solange es heiß ist.“
„Ein Eisen im Feuer haben.“

Joachim Harbut

Die Metaphern, die auf die alte Kunst des Schmiedens verweisen, sind in allen Sprachen zahlreich.



Joachim Harbut ist Schmied, Künstler und Pädagoge. Im Rahmen seiner Workshops verbindet er seine Erfahrungen und sein Können auf sensible Weise, um den einzelnen Menschen mit den Elementen und seinen inneren Potentialen in Kontakt zu bringen.

Joachim Harbut, Bäreneck 4, 55288 Armsheim,
Tel. 06734/269 3003 + 0176/4303 1165
joachim@harbut.de, www.harbut.de



INTEGRATION
„DURCHS FEUER GEHEN“



„DURCHS FEUER GEHEN“

Entwicklung und Stabilisierung sozialer Kompetenzen zur Integration von jungen Zuwanderern.

ZIELGRUPPE

Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende bis 25 Jahre.

Die Workshops sind besonders geeignet als begleitende und unterstützende Maßnahmen im Integrationsprozess für Teilnehmer mit geringen deutschen Sprachkenntnissen.

ZIELSETZUNG

Erfolgslebnisse tragen unmittelbar zur Steigerung des Selbstwertgefühls bei, stabilisieren mittelfristig die Persönlichkeit und führen langfristig zu einem eigenverantwortlichen Dasein.

Jugendliche nehmen ihren Platz im Leben ein – ein Beitrag zur Integration.

METHODE

Ausgangspunkt ist die gemeinsame Teilnahme an einem künstlerischen Prozess. Gerade über die praktische, non-verbale Ebene, entfaltet sich ein starkes Wirkungsfeld. Jetzt und hier muss agiert werden, das Eisen glüht!

Die Teilnehmer machen die Erfahrung, dass Wille, Kraft und Einsatzbereitschaft selbst härtestes Material formen können. Diese Erfahrung wirkt der selbst empfundenen Hilf- und Machtlosigkeit, dem Gefühl des Ausgeliefertseins entgegen! Durch die Präsentation der entstandenen Kunstwerke im Rahmen einer Ausstellung wird gesellschaftliche Anerkennung direkt erfahrbar und wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Persönlichkeit aus.

PROZESS

Durch die Arbeit an den Werkstücken wollen wir gemeinsam Wünsche und Träume in eine Welt bringen, in der zum Träumen keine Zeit mehr ist. Wir möchten ein Ziel haben, für das es sich lohnt zu kämpfen. Dabei entdecken wir unsere Fähigkeit

ten und lernen mit anderen kooperativ zu arbeiten, damit das Leben einfacher wird. Wir schmieden Worte und Begriffen.

Sprache ist die Brücke, durch die wir einander besser verstehen und respektieren lernen, Mitgefühl entdecken und entwickeln. Wie sieht denn z.B. „FREUNDSCHAFT“ oder „HEIMAT“ als Objekt aus und wie unterscheidet sich das afghanische, kurdische oder russische Wort von dem deutschen?

ANGEBOT

Im Rahmen eintägiger Workshops, die einmalig oder auch seriell stattfinden können, lernen Kinder und Jugendliche den Umgang mit Feuer, Metall, Hammer und ...Zeit.

Dabei werden aus Metall, Stahl und Fundstücken nach eigenen Ideen und mit eigenen Händen Werke von bleibender Dauer geschaffen.

Ein völlig freies und offenes Klima ermöglicht dabei die Sensibilisierung für einen künstlerischen Prozess.



Unser Kunstwerk: „Boot der Hoffnung“



Werkstücke suchen und finden, arbeiten am Feuer.



Überlegen, wie Teile zu einem Ganzen werden, persönliche Wünsche und Erfahrungen einbringen.



Hämmern, schneiden, schweißen und schmieden. Jeder Schritt bringt uns unserem Ziel ein Stück näher.



Stolz sein auf die eigene Leistung.

„Die Erfahrung lehrt uns, dass Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in gleicher Richtung blickt.“

Antoine de Saint-Exupéry

Sensibilisierung durch den künstlerischen Prozess



Mit den Gedanken der jungen Menschen zu arbeiten ist das Ziel. Was man braucht ist die Zuwendung zu dem anderen hin. Jeder Jugendliche bringt sein ganz eigenes Potenzial in diesen Prozess der Selbstverwirklichung ein. Doch nur wenn er/sie auch anfängt zu malen, basteln, sägen, schmieden, fotografieren oder andere kreative Tätigkeiten anzupacken, kann diese Entwicklung auch starten. Man kann nicht scheitern, weil man bei unserer Arbeit lernt, zu den Dingen zu stehen und dadurch auch zu sich selbst.

Vielfalt tut gut. Je mehr verschiedene ethnische Gruppen an unserer Maßnahme teilnehmen umso größer ist der Erfolg. Die Teilnehmer sollen in dem psychosozialen Klima der Werkstatt spüren: hier herrscht kein Zwang, sondern hier werden wir verstanden und fühlen uns geborgen mit unseren Sorgen, Ängsten, Wünschen. So entsteht Dialog zwischen Mensch und Mensch. Die kulturelle Sensibilisierung wird zum Grundbaustein von Integration. Aus diesem Aspekt heraus ist es unwesentlich welche Materialien zum Einsatz kommen.